

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gros der deutschen 9. Armee rückte mit erstaunlicher Schnelligkeit weiter vor und suchte immer wieder aufs neue Fühlung mit dem Feind. Am 20. November stand die deutsche Infanterie in weniger als sieben Kilometer Entfernung vor Craiova, der alten Hauptstadt der kleinen Walachei. Schon am Vormittag des nächsten Tages zogen die deutschen Soldaten in Craiova ein, wo 300 beladene Eisenbahnwaggons erbeutet wurden. Die Sieger standen nun, von der Nordgrenze, von der sie eingedrungen waren, aus gerechnet, bereits über 110 Kilometer tief in Feindesland und waren von der Donau nur noch 60 Kilometer entfernt.

Gefangene wurden in Massen eingebracht, wo Widerstand an Stelle der wilden Flucht trat, wurde er blutig gebrochen. Das rasche Vorgehen der siegreichen Infanterie, die der vorrückenden Kavallerie (siehe nebenstehendes Bild) schnell folgte, trug guten Lohn; die Rumänen verloren immer mehr Boden und fanden nicht den Mut, ernstliche Versuche zum Aufhalten des deutsch-österreichisch-ungarischen Vormarsches zu machen.

Auch die vom Roten Turm-Paß kommenden Verbände konnten sich rasch auf beiden Ufern des Altflusses vorarbeiten und den zähen Widerstand der Rumänen auf diesem schwierigen Abschnitt überwinden. Erleichtert wurde das Vordringen dieser Gruppe durch das ununterbrochene Vordrängen der nach Craiova gezogenen Streitkräfte in der Richtung auf den Unterlauf des Altflusses. — Den feindlichen Widerstand in dem abgeschnittenen Ostzipfel Ru-



Auf Patrouille im Roten Turm-Paß. Sichtung des Feindes.

Photothek, Berlin.

mäntens endgültig zu brechen, glückte bis zum 23. November. Orsova und Turnu Severin (siehe die Karte Band V Seite 444) fielen in die Hände der verbündeten Sieger. —

Während dieser Vorgänge kam auf einmal auch jene rumänische Kampffront in kraftvolle Bewegung, an der es bisher nur zu gelegentlichem Geplänkel gekommen war: die Donaufront. Am 24. November morgens überschritten Truppen Mardensens die infolge des Tauwetters hochangeschwollene Donau bei Svislow, wo vor einigen Wochen die Bulgaren den Rumänen schon die Donauinsel entrisen hatten. Die ersten Abteilungen setzten auf Flößen über den mächtigen Strom, dann erfolgte der Brückenbau. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit konnten die Verbündeten über vier Brücken das jenseitige Ufer gewinnen. Am Morgen des 25. November war der Übergang der zahlreichen Streitkräfte so gut wie beendet. Die mächtige Sperre war genommen, der kilometerbreite Strom, der das Land im Süden mit einem Gürtel von Sümpfen und Seen sichert, hatte die vorgehenden Truppen sowenig aufhalten können wie die hier stehenden schwachen Kräfte der Rumänen. An dersel-

ben Stelle, wo einst die Russen 1877 im Krieg gegen die Türken und 1913 die Rumänen im verräterischen Überfall auf Bulgarien den Uferwechsel vollzogen hatten, überquerten nun in der entgegengesetzten Richtung Deutsche, Bulgaren und Türken den Fluß (siehe Bild Seite 4/5). — Stromaufwärts von dieser Stelle gingen bulgarische Streitkräfte an verschiedenen Punkten auf das jenseitige Ufer über.



Durch Panzertürme besetzter rumänischer Schützengraben auf rumänischem Gebiet, den österreichisch-ungarische Truppen im ersten Sturm erobereten.

Phot. H. G. Budapest.